

Sachbearbeitung	VG/ME - Vermessung		
Datum	23.06.2022		
Geschäftszeichen	VG/ME-Ber*149		
Beschlussorgan	Gemeinderat	Sitzung am 13.07.2022	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 269/22

Betreff: Benennung von Plätzen und Straßen
- Beschluss -

Anlagen:	Robert-Scholl-Platz	Anlage 1
	An der Kleinen Blau	Anlage 2
	Rudolf-Duala-Manga-Bell-Platz	Anlage 3

Antrag:

1. Die Benennung des genannten Platzes in "Robert-Scholl-Platz" zu beschließen.
2. Die Benennung des genannten Weges in "An der Kleinen Blau" zu beschließen.
3. Die Benennung des genannten Platzes in "Rudolf-Duala-Manga-Bell-Platz" vorbehaltlich der Zustimmung des Landes Baden-Württemberg als Grundstückseigentümer*in zu beschließen.
4. Die Verwaltung mit der Durchführung von begleitenden Maßnahmen (Öffentlichkeitsarbeit, ...) zu beauftragen.

Jung

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
AR, AR/AE, BM 2, BM 3, C 3, OB	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Nach § 5 Abs. 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg ist die Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen Selbstverwaltungsangelegenheit der Gemeinden.

Der Straßenname dient vornehmlich der Orientierung. Er soll gewährleisten, dass innerhalb eines Gemeindegebiets der gewünschte Bestimmungsort eindeutig bezeichnet und aufgesucht werden kann. Grundsätzlich besteht die Pflicht, öffentliche Straßen zu benennen.

Am 18.10.2018 hat der Gemeinderat das Vorgehen bei der Benennung oder Umbenennung von Straßennamen festgelegt (vgl. GD 432/18).

Entsprechend den dort beschlossenen Vorgaben wurden die Verfahren bearbeitet.

Benennung eines Platzes nach Robert Scholl

Robert Scholl war einer der bedeutendsten Wegbereiter des demokratischen Neuanfangs und Wiederaufbaus in Ulm. Sein Einsatz für das Gemeinwohl, für Demokratie und Rechtsstaat sowie seine Tätigkeit als erster, wenn auch nicht gewählter Nachkriegs-Oberbürgermeister sind besonders hervorzuheben.

Am 13.04.1891 in Steinbrück (heute Teil der Gemeinde Mainhardt, Landkreis Schwäbisch-Hall) geboren, war er Schultheiß in Ingersheim (heute Stadtteil von Crailsheim), dann in Forchtenberg (Hohenlohekreis), bevor er 1932 eine Kanzlei als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in Ulm übernahm. Dem Nationalsozialismus stand Scholl von Anfang an sehr ablehnend gegenüber, noch bevor seine Kinder Hans und Sophie sich dem Widerstand gegen Hitler anschlossen. Wegen kritischer Äußerungen über Adolf Hitler verurteilte ihn das Sondergericht in Stuttgart im August 1942 zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe, gleichzeitig wurde ein Berufsverbot über ihn verhängt. Nach der Hinrichtung seiner Kinder Hans und Sophie Scholl durch die NS-Unrechtsjustiz am 22.02.1943 wurde Robert Scholl mit anderen Familienmitgliedern erneut in Haft genommen. Im Mai 1943 erfolgte wegen Hörens von „Feindsendern“ eine erneute Verurteilung zu einer 18-monatigen Gefängnisstrafe. Scholl, der zuletzt im Konzentrationslager Kislau bei Karlsruhe gefangen gehalten wurde, erkrankte während der Haft schwer und wurde im November 1944 entlassen.

Am 06.06.1945 ernannte ihn die US-amerikanische Besatzungsmacht in Ulm zum kommissarischen Oberbürgermeister von Ulm, da er politisch unbelastet und Vater von Hans und Sophie Scholl war sowie über Erfahrungen in der Kommunalpolitik verfügte. In Ulm hatte Scholl große Erfolge beim Wiederaufbau der Stadt: Sowohl hinsichtlich der Entschuttung als auch beim Wohnungsbau war Ulm im Vergleich mit Städten gleicher Bevölkerungszahl und gleichem Zerstörungsgrad führend: Bereits im Sommer 1945 konnten wieder die ersten Züge vom Ulmer Bahnhof verkehren. Diese Erfolge zahlten sich aber für Scholl nicht aus. Bei der ersten freien und direkten Wahl des Ulmer Oberbürgermeisters am 21.03.1948 unterlag Scholl schon im ersten Wahlgang. In dem von persönlichen Angriffen und Verleumdungen geprägten Wahlkampf erreichte er lediglich 31,7 Prozent der Stimmen, während seine Konkurrenten Wilhelm Schöneck und Theodor Pfizer 33,1 und 35,2 Prozent erhielten und in die Stichwahl kamen. Persönlich tief enttäuscht, zog sich Robert Scholl aus der Kommunalpolitik zurück und zog 1951 nach München. Er zählte zu Beginn der 1950er Jahre u. a. neben Gustav Heinemann und Pastor Martin Niemöller zu den Mitgründern der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP), die die Westintegration der Bundesrepublik und die Aufstellung der Bundeswehr ablehnte, weil sie dadurch die Wiedervereinigung gefährdet sah.

Die durch den Gemeinderat festgelegten Kriterien für eine Benennung sind erfüllt.

Die Verwaltung schlägt vor, den Platz an der Kreuzung Sterngasse, Dreiköniggasse, Pfauengasse und Ulmergasse nach Robert Scholl zu benennen (Anlage 1).

Amtlicher Name: Robert-Scholl-Platz

Benennung eines Weges in "An der Kleinen Blau"

Auf Grund der Lage an der Kleinen Blau im Dichterviertel Nord schlägt die Verwaltung vor, den dort entstehenden Weg in "An der Kleinen Blau" zu benennen (Anlage 2).

Amtlicher Name: An der Kleinen Blau

Benennung eines Platzes nach Rudolf Duala Manga Bell

Rudolf Duala Manga Bell, geboren am 20.03.1875, war ein Oberhaupt der Duala in Kamerun zur deutschen Kolonialzeit. Er besuchte in Ulm das Gymnasium und wurde später Opfer deutscher Kolonialjustiz.

Duala Manga entstammte einer Königsfamilie des Stammes der Duala, die in einem Küstenbezirk im heutigen Kamerun lebten. Er absolvierte zunächst die deutsche Schule in Kamerun. Danach reiste er nach Deutschland, wo er von 1891 bis 1896 das Progymnasium in Aalen und von 1896 bis 1897 das Gymnasium in Ulm besuchte. 1908 trat Rudolf Duala Manga Bell nach dem Tod seines Vaters die Nachfolge als König der Duala an. Gegen die Versuche deutscher Geschäftsleute und der Kolonialverwaltung in Kamerun, die Duala als Zwischenhändler auszuschalten, sie zu enteignen und gewaltsam umzusiedeln, protestierte er beim deutschen Gouverneur und schickte 1911 und 1912 Petitionen an den Reichstag in Berlin. Die Kolonialverwaltung versuchte, Rudolf Duala Manga Bell als Wortführer des Widerstandes auszuschalten. Obgleich sie nur friedlich und auf dem Rechtsweg gegen die Vertreibung protestiert hatten, wurden er und sein Sekretär Ngoso Din verhaftet, wegen Hochverrats angeklagt und nach einem Scheinverfahren am 08.08.1914 in Duala hingerichtet. Schon deutsche Zeitgenossen werteten dies als "Justizmord". In seiner Heimat wurde Rudolf Duala Manga Bell zu einem Märtyrer des Widerstands gegen die deutsche Kolonialherrschaft.

Die durch den Gemeinderat festgelegten Kriterien für eine Benennung sind erfüllt.

Die Verwaltung schlägt vor den Platz an der Olgastraße (Ecke Karl-Schefold-Straße) vor dem Gebäude der Staatsanwaltschaft nach Rudolf Duala Manga Bell zu benennen (Anlage 3).

Amtlicher Name: Rudolf-Duala-Manga-Bell-Platz

Begleitende Maßnahmen

Die Verwaltung wird im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit und ggf. mit Veranstaltungen vor Ort angemessen informieren.

Darüber hinaus werden die Benennungen im ortsüblichen Verfahren bekannt gemacht.